Nr. 210. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 5. Mai 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Zu dem Diner, welches Reichskanzler Graf Caprivi gestern Abend veranstaltet hatte, waren sämmtliche Mitglieder des Bundesraths und sämmtliche preußische Staatsminister, auch die anwesenden Bürgermeister der freien und Hansestädte, die anwesenden Staatsminister der Bundesstaaten und das Präsidium des Reichstages eingeladen. Der Kaiser nahm an dem Diner nicht Theil.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß die Kaiserin Auguste Viktoria der Gattin des Hotelbesitzers Hauser in Luzern eine werthvolle Broche zum Dank für die freundliche Aufnahme im Hotel persönlich überreicht und der Kaiser dem Besitzer seine Anerkennung durch huldvolle Worte zu erkennen gegeben hat. Der Eindruck, den das Kaiserpaar bei seinem Aufenthalt in Luzern und der Schweiz gewonnen hat, schließt sich, wie der „Reichsanzeiger" berichtet, vollkommen dem Eindruck der schönen Tage an, welche das Kaiserpaar in Italien erlebt hat. Kaiser und Kaiserin kehren mit freudiger Genugthuung in die Heimath zurück, nachdem sie gesehen, welche Gefühle der Achtung Italien und die Schweiz für Deutschland empfinden.

— Der nach Magdeburg auf den nächsten Sonntag einberufene nationalliberale Parteitag für die Provinz Sachsen ist angesichts der augenblicklichen unsicheren politischen Situation um acht Tage, auf Sonntag, den 14. Mai, verschoben worden. Der Landtagsabgeordnete Dr. Friedberg wird den Hauptvortrag halten.

— Der Abgeordnete Ackermann hat einen von 28 konservativen Reichstagsmitgliedern unterzeichneten Antrag auf Beseitigung unserer Reichsgoldwährung durch die Gold- und Silberwährung eingebracht. Da die Stellung der Reichsregierung zur Währungsfrage unerschütterlich feststeht, so hat die ganze Sache gar keine andere Bedeutung, als die eines Agitationsmittels für die bevorstehenden Reichstagswahlen.

— Die „Germania" schreibt: Geradezu haarsträubende Verdächtigungen des Papstes glaubt der Pariser „Figaro" aus Anlaß des Besuches des Kaisers beim Papste seinen Lesern auftischen zu sollen, die ein wahrhaft klassisches Zeugniß von der politischen Einfalt des Pariser Boulevardblattes geben. Wie der römische Korrespondent des Pariser „Figaro" mittheilt, wurde in Rom das Gerücht verbreitet, daß der Papst unmittelbar nach dem Besuche des Kaisers Wilhelm den französischen Botschafter beim Vatikan, Grafen Lefebvre de Behaine, empfangen und ihm Wort für Wort Alles, was er gesagt, wiederholt habe! Noch schöner ist folgendes Geschichtchen, was dem „Figaro" von seinem römischen Korrespondenten erzählt wird. Es heißt wörtlich:

„Ich bin gestern einem Kollegen begegnet, der mich mit geheimnißvoller Miene wie folgt interpellirte: „Sie kennen wohl den gelben Saal, in dem der Papst Wilhelm II. empfangen hat?" — „Unzweifelhaft." — „Sie wissen, daß sich in diesem Saal eine Art von Alkoven befindet, der durch einen Vorhang maskirt ist." — „Worauf wollen Sie hinaus?" — „Nun wohl, hinter diesem Vorhange ist gemäß dem ausgesprochenen Willen Leos XIII. während der ganzen Dauer der Unterredung zwischen dem Papste und dem Kaiser eine Person verborgen geblieben." — „Und wer ist diese Person?" — „In dieser Hinsicht sind zwei Versionen vorhanden." — „Welche?" — Die Einen sagen, daß Leo XIII. hinter dem Vorhang des Alkovens den neuen Jesuitengeneral gestellt hatte. Andere versichern, daß die Person, die in dieser Weise zugelassen war, um ungesehen der ganzen Unterredung zwischen dem Papste und dem deutschen Kaiser beizuwohnen, — der Botschafter Frankreichs beim hl. Stuhle gewesen ist." Eines Kommentars bedarf dies nicht, nicht wahr? . . .

Ob der „Figaro" glaubt, mit ähnlichem Hintertreppenklatsch irgendwo Eindruck machen zu können? Die Thatsache, daß er demselben Aufnahme gewährt, beweist von Neuem, wie wenig er darauf Anspruch erheben darf, als politisches Blatt ernst genommen zu werden.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Vorlagen betreffend den Handels- und Zollvertrag mit Serbien und betreffend das Uebereinkommen mit Serbien über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Der neue Vertrag mit Serbien ist schon vor längerer Zeit, am 21. August 1892, in Wien von dem deutschen Botschafter und dem serbischen Gesandten unterzeichnet worden. Wenn er bisher den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs nicht unterbreitet worden war, so hatte dies, wie offiziös verlautet, in äußeren Verhältnissen seinen Grund. Jedenfalls ist die Zeit, wo der alte Handelsvertrag mit Serbien ablaufen würde, nicht mehr so fern. Der bisher in Kraft bestehende Vertrag datirt vom 6. Januar 1883. Er wurde am 25. Mai desselben Jahres ratifizirt und trat nach einer in ihm selbst enthaltenen Bestimmung einen Monat später in Wirksamkeit. Er ist ein Tarifvertrag, welcher gegen das Zugeständniß der Meistbegünstigung seitens Deutschlands die Zölle bei der Einfuhr nach Serbien für 26 Waarengattungen heruntersetzt oder bindet. Der Vertrag war auf zehn Jahre geschlossen, mit einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Die serbische Regierung hat die Kündigung am 16. Mai 1892 ausgesprochen, sodaß, falls bis 25. Juni d. J. ein neuer Handelsvertrag mit Serbien nicht zu Stande käme, ein vertragloser Zustand eintreten würde. Die Verhandlungen über den neuen Vertrag sind bekanntlich im vorigen Sommer in Wien geführt worden und haben sich an die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Serbien angelehnt, sodaß man wohl zu der Annahme berechtigt ist, daß die Zugeständnisse, welche Serbien Deutschland gemacht hat, sich in der Hauptsache mit den Oesterreich gewährten decken werden.

** Nachdem in letzter Zeit wieder mehrfach Fälle vorgekommen sind, in denen von Unfällen betroffene und zu Entschädigungen berechtigte Arbeiter Verzögerungen und Erschwerungen in der Rechtsverfolgung, vereinzelt sogar Einbuße an Rente erfahren haben, weil die Berufsgenossenschaft, an welche sich die Entschädigungsberechtigten gewendet, ihre Passivlegitimation bestritten hat, hat das Reichs-Versicherungsamt an die Vorstände der ihm unterstellten Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Handhabung und Durchführung des Entschädigungsverfahrens im Falle der Betheiligung mehrerer Berufsgenossenschaften behandelt wird. Darin wird erklärt, daß den materiellen Interessen der Verletzten in Fällen dieser Art grundsätzlich dann Genüge geleistet wird, wenn die betheiligten Berufsgenossenschaften, wie dies in erfreulicher Weise häufig geschieht, mit einander Vereinbarungen wegen der Uebernahme der vorläufigen Fürsorge und der Rückerstattung etwa geleisteter Vorschüsse treffen. Es werden aber auch andere Mittel zur Vermeidung einer wiederholten Durchführung des Streitverfahrens, zur Vorbeugung von Rechtsnachtheilen in Folge Nichteinlegung des Rechtsmittels des Rekurses wie überhaupt zur Vermeidung der prozessualen Schwierigkeiten in diesen Fällen angegeben. Schließlich werden die Genossenschaften aufgefordert, die betreffenden Angelegenheiten als besonders eilbedürftig zu behandeln und die Rentenberechtigten möglichst ausführlich über die Sachlage aufzuklären.

— Bei der Berathung des Reichsseuchengesetzes in der Reichstagssitzung vom 11. April äußerte sich der Minister v. Bötticher gelegentlich dahin, daß die Klagen über die mißlichen Erwerbsverhältnisse der Aerzte im Wesentlichen aus den Großstädten herrührten. Hier aber drängten sich Aerzte weit über den Bedarf zusammen. Gegen diese Annahme wird in Zuschriften an die „Voss. Ztg." aus ärztlichen Kreisen Einspruch erhoben. Es wird betont, daß es im Allgemeinen überall in Deutschland mit den Erwerbsverhältnissen der Aerzte schlecht bestellt ist, nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den Mittelstädten und auf dem flachen Lande. Der deutsche Aerztetag und ärztliche Vereine hätten seit geraumer Zeit nicht mehr Anstand genommen, öffentlich die mißliche materielle Lage der Aerzte im Allgemeinen anzuerkennen. Sie gingen sogar so weit, vor dem Eintritt in das Studium der Heilkunde zu warnen. Daß thatsächlich nicht blos in den Großstädten die jüngeren Aerzte den allerschwersten Stand haben, dafür kann eine jüngst erschienene Schrift „das Elend des ärztlichen Berufes" von Dr. Robert Grabowski (Leipzig, Spohr) als Zeugniß dienen. Ihr Verfasser, seit vier Jahren Arzt, schildert durchaus glaubwürdig die Erfahrungen, die er bisher in der ärztlichen Praxis an vier kleineren Ortschaften in verschiedenen Gegenden Deutschlands gemacht hat. Der jährliche Ertrag seiner Arbeit belief sich auf nicht mehr als ungefähr 1000 Mk. Als wesentliche Ursache der schlechten Lage der Aerzte, zumal der jüngeren, bezeichnet Dr. Grabowski, in Uebereinstimmung mit den meisten seiner Fachgenossen, die sich darüber geäußert haben, die neuere soziale Gesetzgebung, insbesondere die Art, wie dabei die Mitwirkung der Aerzte gestaltet worden ist. Die meisten Krankenkassen beschaffen sich die ärztliche Hülfe in der Weise, daß sie sich eine bestimmte Zahl von Aerzten gegen Jahresgehalt verpflichten. An diese allein werden die Kassenmitglieder gewiesen und sie allein haben, von Nothfällen abgesehen, das Recht, Heilmittel und alles Zugehörige für die Kranken zu verordnen. Durch diese Einrichtung wird immer nur ein kleiner Bruchtheil der Aerzte eines Ortes zur Behandlung der Kassenkranken herangezogen, die übrigen gehen leer aus. Da aber die Kassenpraxis die Hauptquelle der Einnahmen jüngerer Aerzte darstellt, können solche Aerzte, die nicht zur Kassenpraxis zugelassen sind, sich an den meisten Orten nur überaus schwer halten. Erst in letzterer Zeit ist zum wenigsten der Anfang einer Besserung an einzelnen Orten eingetreten, indem man z. B. bei einzelnen Berliner Kassen die freie Arztwahl eingeführt hat. Dr. Grabowski empfiehlt daher in erster Linie, daß allen Krankenkassenmitgliedern die Wahl der Aerzte ihres Bezirks frei stehen muß. Jeder Arzt, der will, wird nach vereinbarten Sätzen zur Kassenbehandlung zugelassen. Es erfolgt Bezahlung nach Einzelleistung.

— Sicherem Vernehmen nach, so erfährt „Hirschs Büreau", erscheint die Ausgabe einer neuen Antisklaverei-Lotterie ausgeschlossen: auch ist ein Versuch, der, um das Zustandekommen zu ermöglichen, beim Kaiser gemacht wurde, ebenso wie das persönliche Eintreten mehrerer hochgestellter Persönlichkeiten fehlgeschlagen. Eine Uebernahme des Geldes und Verpflichtungen der alten Lotterie durch die Reichsregierung ist vorerst nicht zu erwarten, zumal da die Wissmannsche Expedition vermuthlich zum Tanganika weiterzieht, mithin eventuelle Nachforderungen den noch vorhandenen Fonds übersteigen könnten. Das Komitee tritt am 15. Mai unter dem Vorsitz des Fürsten zu Wied zur Sitzung zusammen, um zugleich über Unterstützung der Kamerun-Bestrebungen Beschluß zu fassen.

Kiel, 4. Mai. Ueber den Unglücksfall im hiesigen Hafen, bei welchem, wie bereits gemeldet wurde, sieben Schiffsjungen ertrunken sind, berichtet die „Kieler Ztg.": Die erst vor Kurzem zur Einstellung gelangten, an Bord des Schulschiffes „Moltke" eingeschifften Schiffsjungen sollten, wie gewöhnlich am Mittwoch Nachmittag, einen Ausflug an Land machen und hatten zu dem Zweck in drei Booten Platz genommen, welche, hintereinander in Kettenform vertaut, von einer Pinasse gezogen wurden. Das Ziel war die am Dietrichsdorfer Ufer liegende Ballastbrücke, wo gelandet werden sollte. Als die Kette der Boote, deren letztes Glied die Jolle des Schulschiffes bildete, den Strom durchquerte, nahte sich plötzlich vom inneren Hafen her der auf der Fahrt nach Königsberg begriffene Dampfer „Helene" und erfaßte die Jolle, welche sofort kenterte. Die in dem Boote befindlichen Schiffsjungen, über zwanzig an der Zahl, stürzten sämmtlich in das Wasser. Von denselben haben sieben den Tod in den Wellen gefunden, während die übrigen gerettet wurden; doch mußte auch von diesen noch ein Schiffsjunge, der bei dem Unglück das Bein gebrochen hatte, sofort in's Lazareth geschafft werden. Der Dampfer „Helene" wurde an Ort und Stelle festgehalten.

Ludwigslust, 3. Mai. Die Beisetzung des hier verstorbenen General-Majors a. D. v. Klein fand gestern unter zahlreicher Betheiligung statt. Von dem Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2 schlesisches) Nr. 11, welches der Entschlafene während des Feldzuges 1870—71 geführt hatte, war eine Deputation, bestehend aus dem Major Frhrn. v. Reißwitz und den Hauptleuten v. Görtz und v. Thaden, bei der Trauerfeier zugegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Gegen Abend zogen mehrere hundert ausständiger Arbeiterinnen im Bezirke Mariahilf vor eine Fabrik, um die dort beschäftigten Arbeiterinnen zum Anschluß zu zwingen. Sie lärmten und drohten mit Schirmen nach den Fenstern. 60 Wachleute wurden aufgeboten, um die Ausständigen zu zerstreuen, die durch viele Gassen verfolgt, immer wieder erschienen. Nachdem sieben Verhaftungen vorgenommen worden, erreichte der Krawall nach zweistündiger Dauer sein Ende.

Wien, 4. Mai. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist heute Abend nach dem Hoflager in Pest abgereist.

Prag, 4. Mai. Die Kommission für Bezirks- und Gemeinde-Angelegenheiten lehnte die Anträge Plener's und Trakal's, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau, ab. Für den Antrag Plener's stimmten nur die Deutschen, für denjenigen Trakal's nur die Großgrundbesitzer.

Schweiz.

Luzern, 2. Mai. Als man vernahm, daß das deutsche Kaiserpaar auf der Heimkehr von der Römerfahrt beabsichtigte, den Weg durch die Schweiz zu nehmen und die Regierung unserer Republik zu begrüßen, wurde diese Absicht aller Orten in der Eidgenossenschaft gut aufgenommen, und der Bundesrath befand sich in Uebereinstimmung mit der schweizerischen Bevölkerung, als er Anstalten traf, den Monarchen würdig und zugleich herzlich zu empfangen. Nach allem, was wir seit dem Morgen und besonders während der denkwürdigen zwei Stunden des kaiserlichen Aufenthalts wahrgenommen, ist das Wort Herzlichkeit kein unrichtiger Ausdruck. Gewiß erfüllte die Schweiz nur ein Gebot internationaler Sitte, und sie ist ja stets bereit, ihre internationalen Pflichten durchaus zu erfüllen. Sie hat auch den König von Italien vor einigen Jahren in ähnlicher Weise offiziell empfangen. Aber es kam heute noch ein Ton hinzu, der Beachtung verdient; eben jener Ton der Herzlichkeit, der sich unter der viel tausend Köpfe zählenden Menschenmenge unaufhaltsam vernehmen ließ. Es war der Ausdruck des Gefühls einer geistigen Verwandtschaft mit dem benachbarten Reich der Deutschen, daß Bewußtsein der geistigen und wirthschaftlichen Bande, die dasselbe mit der kleinen alten Republik verbinden, es war die spontane, ganz überraschend mächtige Aeußerung der Sympathie für den jungen Herrscher, dem eine gewaltige Last der Verantwortlichkeit auferlegt ist, zwischen dessen Person und unserem Lande keine unangenehme politische Erinnerung schwebt und der Sympathie für die Kaiserin, welcher so manches Hurrah insbesondere galt. Der gute Eindruck, den das kaiserliche Paar von Flüelen bis Luzern und insbesondere hier empfing, war denn auch sehr erkennbar und auf der andern Seite werden auch Behörden und Volk der Schweiz den Ausdruck hoher Befriedigung nicht so bald vergessen, den sie an ihren Gästen wahrnehmen konnten. Schon als der kaiserliche Zug 8 Uhr 19 Min. Morgens in Flüelen eintraf, bei einem Wetter, wie man es schöner gar nicht wünschen konnte und das kaiserliche Paar von den drei ihm entgegengesandten schweizerischen Offizieren und dem deutschen Gesandten bei der Eidgenossenschaft begrüßt wurde, zeigte sich der Kaiser sehr gut aufgeräumt, befriedigt, aber sein Gesicht nahm im Hafen von Luzern den Ausdruck freudigen Erstaunens an, als sich die Stadt in ihrem ganzen Festschmuck zeigte, als die Kanonen ihren Gruß entgegendonnerten und die Volksmenge in Hurrahs ausbrach. Weder er noch die Kaiserin mochten einen solchen Empfang erwartet haben. Die Begrüßung des Paares durch den Bundespräsidenten hatte nichts Steifes, und selbst das Zeremonielle schien, nachdem einmal die Vorstellungen und die kurze vom Kaiser abgenommene Revue der paar Kompagnien vorbei waren, verschwunden, ja, an der Tafel herrschte nach dem Austausch der bereits mitgetheilten Tischreden eine ungezwungene, heitere Stimmung in der Nähe des Kaisers. Die Zeit war aber kurz gemessen. Noch warfen die Majestäten und ihr näheres hohes Gefolge einen Blick auf den sehr schönen Schmuck des Speisesaales, und bald entführten unter fortwährenden Hochrufen der Menge dreizehn Wagen die Herrschaften nach dem Bahnhof. Hier unterhielt sich der Kaiser noch einige Minuten in herzlicher Weise mit dem Bundespräsidenten und auch die Kaiserin nahm Antheil an dieser Abschiedsunterhaltung, nachdem sie ihre Blumenspenden alle versorgt hatte. Ein letzter Gruß, und die hohen Gäste entschwanden den Blicken der Zurückbleibenden. So verlief, in kurzen Zügen hingeworfen, die Begrüßung des deutschen Kaiserpaares durch die schweizerischen Bundesbehörden, durch die Stadt Luzern und durch das von allen Seiten hier zusammengeströmte bunt gemischte Volk, man darf wohl sagen, zur beiderseitigen vollen Befriedigung.

Belgien.

Brüssel, 4. Mai. Die „Indep. Belge" will wissen, daß die Einladungen zum Wiederzusammentritt der Münzkonferenz gestern in Brüssel für den 30. Mai erlassen worden seien. Die belgische Regierung hätte die Einladungen auf Ersuchen des Kabinets zu Washington an die auf der letzten Konferenz vertretenen Staaten gerichtet.

Frankreich.

** Das Hauptverdienst um die Beschlüsse der Dresdener internationalen Sanitätskonferenz möchte der Pariser „Figaro" für die Franzosen in Anspruch nehmen. Die aus den gepflogenen Verhandlungen hervorgegangene Uebereinkunft sei von dem französischen Theilnehmer Herrn Barrere redigirt worden, die wichtigsten Beschlüsse seien in Gemäßheit der von den Professoren Brouardel und Proust vertretenen Grundsätze gefaßt. Dieselben gipfelten in der These, daß das Volksgesundheitsinteresse über die Interessen von Handel und Verkehr zu stellen sei, und daß bei aller Vorschubleistung, auf welche letztere Anspruch hätten, doch nichts zugelassen werden dürfe, wobei die Volksgesundheit zu kurz komme. Dementsprechend seien die in der Konvention enthaltenen Vorschläge formulirt und den Regierungen der Konferenzstaaten zur weiteren Veranlassung unterbreitet worden.

○ **Paris**, 3. Mai. Seit seinem Eintritt in seine hohe Stellung hat der Ministerpräsident Dupuy nicht aufgehört, sowohl seine Freunde als seine Gegner in Erstaunen zu setzen; man kannte seine Ehrenhaftigkeit, aber man hielt ihn allgemein für schwach und nachgiebig, mehr gegen Loubet hinneigend, als gegen Constans. Nun hatte er schon ziemlich seine Präfekten überrascht, indem er ihnen nicht nur klare und nicht mißzuverstehende Instruktionen gab, sondern es an kräftigen Verweisen nicht fehlen ließ. Gestern nun hat er in sehr unangenehmer Weise den Radikalen eine Ueberraschung bereitet, als er bei Gelegenheit der Interpellation Baudin unzweideutig zu verstehen gab, daß er besonders denjenigen gegenüber das Gesetz vertheidigen werde, welche glaubten, dasselbe unter dem Schutz der parlamentarischen Immunität verletzen zu können. Die äußerste Linke konnte sich von dieser Ueberraschung kaum erholen. Während Dupuy bis jetzt als ein dicker, — „also ein guter" — Mann galt, welcher keiner Fliege etwas zu Leid thun konnte, zeigte er sich plötzlich energisch, entschlossen und sogar hartnäckig. Das gouvernementale Zentrum kam nicht aus seinem Freudenjubel heraus, welcher seinen Ausdruck in einer Majorität fand, welche $^1/_4$ der abgegebenen Stimmen einbegriff.

Bekanntlich waren es nach dem Sturz des Kabinets Ribot hauptsächlich die gemäßigte Linke, welche gegen das neue Ministerium das größte Mißtrauen hegten, besonders, weil sie das Verhältniß der radikalen Kabinetsmitglieder zu den übrigen allzu groß fanden. Jetzt ist diese Partei — wenigstens vorläufig — über das Kabinet Dupuy beruhigt und dieses hat einen Feind weniger. Ob dieser Umstand dessen Lebensdauer verlängern wird, ist sehr zweifelhaft.

Paris, 3. Mai. Der „Intransigeant" veröffentlicht heute ein Interview, das gewaltiges Aufsehen erregt. Dasselbe rührt von dem Dr. Ward, einem Reisegefährten des Afrika-Reisenden Mizon, her und enthält die Behauptung, Mizon habe die französische Regierung schamlos betrogen, indem er ihr falsche Berichte über seine Erfolge in Afrika sandte. So wäre der Mißerfolg Mizon's bei dem Sultan von Yola, mit dem er angeblich einen Vertrag abgeschlossen hatte, ein endgültiger. Der eben dem Ministerium übersandte Vertrag mit dem Sultan von Mouri wäre ohne allen Werth, da der Sultan schon vor einigen Jahren den gleichen Vertrag mit England abgeschlossen hatte, das daselbst eine Garnison von 400 Mann unterhält. „Mizon," fügt Dr. Ward hinzu, „wußte um diesen Vertrag, da der Sultan von Mouri sich erbot, ihm denselben zu zeigen, um ihn von seiner Aufrichtigkeit zu überzeugen und ihm zu beweisen, daß er in Wirklichkeit den Vertrag unterzeichne, den er schon mit England abgeschlossen hatte." Schließlich behauptet Dr. Ward, Mizon, der auch mit seiner Handelsmission gescheitert sei, habe seine Entlassung als Missionschef eingereicht. Auf dem Unterstaats-Sekretariat der Kolonien, wo gestern in der That eine Post des Reisenden mit einem Vertrage eingetroffen ist, zeigt man sich den Enthüllungen des Dr. Ward gegenüber sehr ungläubig. Der Arzt, so versichert man, hat sich mit dem Führer der Mission verfeindet und sucht sich nun dafür zu rächen. Ueberdies ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Dr. Ward, der wegen eines Fieberleidens nach Europa zurückkehren mußte, sich in einem krankhaften Zustande befindet und Dinge behauptet, für welche er wohl keine Beweise beibringen könnte.

Nach der Kriegsformation gehört zu jedem französischen Armeekorps ein Bataillon Genie. In der Friedensdislokation sind aber diese Truppen größtentheils in den Regimentsverbänden zusammengehalten und haben dann einzelne Kompagnien detachirt, so an die Ostgrenze fünf des 3. Regiments zum sechsten, 3 Kompagnien verschiedener Regimenter zum 7. Korps. Das eigentlich zuletzt genanntem Armeekorps gehörige Bataillon Nr. 7, bisher in Grenoble, ist nunmehr in den Korpsbezirk verlegt und rückt dieser Tage nach Besancon ab. Eine Eigenthümlichkeit in den Truppenvertheilungen der Ostgrenze, die mit dem Mobilmachungsplan im Zusammenhang stehen dürfte, bildet die Anwesenheit eines Bataillons des 8. Armee-Korps, und zwar von der Dijoner Division, in Bruyeres (6. Kriegsbezirk, zwischen St. Dié und Epinal). Das jetzt dort stehende Bataillon aus Dijon selbst wird durch ein Bataillon aus Langres, von derselben Division, abgelöst. Notorisch gehört nun die 15. Division in Dijon zu den sog. „troupes de converture", die im Ernstfalle sofort an die Grenze geworfen werden und deshalb auf hohem Friedens-Etat sind. Daraus, daß gerade von dieser Division ständig Bataillone weitab mitten in die Region des sechsten Korps detachirt werden, möchte man schließen, daß die ganze Division im Kriegsfalle die gleiche Bestimmung erhält und im Verein mit der in jenem Grenztheile stehenden Vogesen-Division unverzüglich die mittleren oder südlichen Gebirgsübergänge nach dem Elsaß forciren soll. An der strategischen Bahn Toul-Nancy über Pont-St. Vincent, welche der Ostbahn-Gesellschaft aufgetragen ist, haben die ersten Arbeiten mit dem Rasiren der Bäume auf dem Festungsglacis von Toul begonnen.

Italien.

Rom, 3. Mai. Nach den amtlichen Feststellungen ergaben die Einnahmen aus der Grundsteuer und aus dem Mobilienbesitz vom 1. Juli 1892 bis zum 30. April 1893 ein Mehr von 831 544 Lire gegenüber dem Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis zum 30. April 1892.

Rom, 4. Mai. Beim heutigen Empfange der Schweizer Pilger antwortete der Papst auf die französische Adresse des Bischofs von St. Gallen mit einer Rede in gleicher Sprache, welche durch ihren kräftigen, ja kampflustigen Ton auffiel. Leo belobte die katholischen Schweizer für den beharrlichen Widerstand gegen die bei ihnen eingedrungene Ketzerei, ermahnte zum Festhalten an der einzigen wahren Kirche unter den beständig sie umgebenden Gefahren und sprach die Zuversicht aus, daß ihre eingeborene Eifersucht auf die heimathliche Freiheit und Unabhängigkeit sie zu gleich stolzen eifersüchtigen Vertheidigern der Freiheit der Kirche und ihres Oberhauptes machen werde.

Die Crispische „Riforma" sieht auch in der Annäherung des Kaisers Wilhelm an den Vatikan ein Zeichen verminderter Werthschätzung Italiens seitens Deutschlands und einer Rückkehr des letzteren zu rücksichtslos eigennütziger Politik, gegen welche es nur in kräftigem Auftreten der italienischen Staatsleitung ein Heilmittel gebe.

Rom, 4. Mai. Die Einnahmen von den Zöllen aus dem Tabak- und Salzmonopol, sowie aus der Lotterie in den ersten zehn Monaten des laufenden Rechnungsjahres haben die entsprechenden Einnahmen des Vorjahres um $21^1/_2$ Millionen überstiegen.

Spanien und Portugal.

San Sebastian, 29. April. Trotz aller Jeremiaden über „schlechte Zeiten" in Handel und Wandel kann Spanien sich eigentlich nicht so sehr beklagen, da z. B. im verflossenen März die Handelsbewegung größer als im gleichen Monat 1892 war. Ausgeführt wurden für 55 331 490 Pesetas, eingeführt für 60 325 415, also nahe an 6 Millionen mehr als im März 1892. Der Werth der Ausfuhr von gewöhnlichem Wein erreichte nur in jenem Monat 4 155 415 Pesetas, während er jetzt bis an 13 653 325 kam. Die Zunahme ist fast ausschließlich Frankreich zu verdanken, das trotz der hohen Zölle und Absperrungsmaßregeln in diesem Jahre für mehr als 9 000 000 Pesetas mehr als im vergangenen bezog. An Nahrungsmitteln wurden etwa für zehn Millionen mehr als im März 1892 ausgeführt und an Holz, Kork und Spartgras für etwa $3^1/_2$ Millionen mehr. Die Einfuhr erhöhte sich in vielen Artikeln, besonders aber in Erzen, Metallen, Droguen, Geweben aus Jute, Wolle und Seide, Maschinen und Korn. Die Folge davon war, daß auch höhere Einnahmen in den Zollämtern erzielt wurden, die sich im März 1892 auf 7 317 872 Pesetas beliefen, während sie im März 1893 10 844 194 betrugen. Eingeschlossen ist darin der Kornzoll von 2 565 000 Pesetas.

Die Verwaltung der hiesigen Provinz hat in ihrer gestrigen Abendsitzung einen wichtigen Beschluß gefaßt. Nach einem Vertrage mit der Hafengesellschaft von Pasages mußte diese bis zum 1. Juli d. J. die zweite Gruppe Hafenbauten fertig stellen, nachdem ihr dazu eine außerordentliche Frist von vier Jahren gewährt worden war. Da es unmöglich ist, den Vertrag einzuhalten, war noch eine Verlängerung der Baufrist beantragt. Dir Provinz hat aber mit 15 gegen 3 Stimmen einen ablehnenden Beschluß gefaßt, und es fällt der Hafen mit allem, was die Privatgesellschaft seit Jahren daran gethan hat, an die Provinz als Eigenthum zurück.

Schweden und Norwegen.

In sehr charakteristischer Weise ist nach den skandinavischen Blättern am 2. d. Mts. der Abschied des bisherigen norwegischen Ministeriums Steen vor dem Unionskönig vor sich gegangen. Als Abschiedsgunst beanspruchte das frühere Kabinet die amtliche Beförderung von zweien seiner Mitglieder, unter ihnen des früheren Kriegsministers Holst, der zum Oberstlieutenant befördert werden sollte. König Oskar schlug das kurz ab, worauf der frühere Staatsrath Nysom die Erlaubniß nachsuchte, den König um etwas zu fragen. Diese Erlaubniß wurde bewilligt und der Interpellant fragte jetzt den König um seine Gründe für die verweigerte Beförderung des bisherigen Rittmeisters Holst. Die Replik war die Gegenfrage, was das Herrn Nysom kümmere. Dieser erklärte, seine Frage sei eine Pflichterfüllung, worauf König Oskar den Zwischenfall mit dem Bemerken zum Abschluß brachte, das Ministerium Steen habe sich nicht derart gegen ihn benommen, um von ihm eine besondere Begünstigung erwarten zu dürfen. Ein Ministerium, das aus konstitionellen Gründen zurücktritt, dann aber den nach seiner Ansicht verfassungswidrig vorgehenden Monarchen um besondere Begünstigung seiner Mitglieder angeht, dürfte immerhin eine politische Kuriosität genannt werden können. Eine andere solche ist, daß ebenso wenig wie das Großthing aufgelöst werden, eines seiner Mitglieder, außer auf Grund von Krankheit oder Vermögensverfall, zurücktreten kann, weshalb auch Mißtrauensvota der Wählerschaften praktisch werthlos bleiben; ebenso herrscht, während früher die Minister dem Großthing nicht nur nicht angehören, sondern sogar in demselben nicht einmal erscheinen durften, jetzt in dieser Beziehung völlige Willkür und ist zum Beispiel das Ministerium Stang jetzt zugleich aus Großthingsangehörigen, aus Suppleanten und aus mandatslosen Mitgliedern zusammengesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. Alle Morgenblätter drücken ihre höchste Befriedigung anläßlich der offiziellen Mittheilung aus, die Königin habe ihre Zustimmung zur Verlobung des Herzogs von York mit der Prinzessin Viktoria ertheilt. Die Verlobung war lange öffentliches Geheimniß, aber auf ausdrücklichen Wunsch sollte die offizielle Veröffentlichung verschoben werden.

London, 4. Mai. Dem hiesigen brasilianischen Gesandten ist von dem neuernannten Finanzminister Freire eine Depesche zugegangen, in welchem derselbe seinen Entschluß kund giebt, die Finanzpolitik seines Vorgängers weiter zu befolgen. Der Minister fügt hinzu, daß die Verwickelungen in der Provinz Rio Grande do Sul sich einer günstigen und dauernden Lösung näherten.

Rußland.

Ueber dem gegenwärtigen Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie in der Krim scheint, wie die „Voss. Ztg." schreibt, ein besonderer Unstern zu walten. Nachdem erst in der vergangenen Woche ein Eisenbahnunfall bekannt wurde, der sich schon am 30. März auf der Charkower Bahn ereignet hatte, trifft jetzt die Nachricht von einem neuen Unglücksfall ein. Ein Moskauer Telegramm des „Daily Chronicle" besagt nämlich, daß nach einer Meldung aus der Krim der Zar, die Zarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Noth dem Tode durch Ertrinken entgangen wären. Ihr Wagen stürzte um, während er über eine Brücke fuhr; alle Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall, sowie eine jüngst vorgekommene Meuterei der Kosaken im Dongebiet würden so geheim als nur möglich gehalten.

Ueber die Kosakenmeuterei ist bisher nur durch einen Befehl an den Hetman der Kosaken eine Andeutung in die Oeffentlichkeit gedrungen. Es wurde bei Wiederholung von Widersetzlichkeiten die Verschickung angedroht. Dagegen ist über den Eisenbahnunfall das Schweigen gebrochen worden. Es sei nicht richtig, daß Bauern einen Angriff auf den kaiserlichen Zug geplant, daß es zum Zusammenstoße mit dem Militär gekommen und daß es zahlreiche Todte und Verwundete gegeben hätte. Wahr sei, daß der kaiserliche Zug am Morgen des 30. März, 92 Werst von Charkow entfernt, auf das Signal eines Bahnwächters, das überdies durch Flintenschüsse der kaiserlichen Sicherheitswache noch verstärkt wurde, plötzlich angehalten wurde. Es war ein

Stück Schiene ausgerissen worden, ohne daß seltsamerweise die die ganze Strecke bewachenden Soldaten etwas wahrgenommen hatten. Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, war die Beschädigung der Schiene so geartet, daß bei nicht rechtzeitigem Anhalten des Zuges ein großes Unglück unvermeidlich gewesen wäre. Nun ist bereits ein Monat verflossen und die Untersuchung hat noch kein Licht in die Sache gebracht. Der Zar soll erst nachträglich von dem Vorfalle unterrichtet worden sein, der ihn außerordentlich erregt und stark und nachhaltig auf seine Stimmung eingewirkt haben soll. Die Gerüchte von einem Unwohlsein des Zaren bald nach der Ankunft in Livadia erfahren dadurch ihre Aufklärung; ebenso warum die üblichen Empfänge an den russischen Ostertagen unterblieben. Wenn man auch den Brückenunfall nicht böser Absicht zuschreiben will, lassen doch die übrigen Vorkommnisse die Vermuthung zu, daß die Nihilisten wieder zur „Propaganda der That" schreiten. Vor einiger Zeit verlautete bereits, daß die Partei der Narodnaja Wolja ihre Hauptwirksamkeit in den Süden des Reiches verlegt habe.

Afrika.

Der stellvertretende Gouverneur von Ostafrika, Frhr. v. Schele, hat telegraphisch an die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts auf eine mehrere geschäftliche Sachen behandelnde Anfrage hin gemeldet, daß er das Unternehmen der Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft für sehr erwünscht halte. Es fällt dieser Ausspruch um so mehr ins Gewicht, als der Gouverneur neuerlich in Tanga gewesen ist und sich über die Verhältnisse in Usambara, besonders in Handei, eingehend unterrichtet haben dürfte. Die Zeichnungen für die mit einem Kapital von 250 000 Mark zu gründende Gesellschaft, der neuerdings noch mehrere große Kaffeefirmen, wie Lensing u. van Gülpen in Emmerich und J. A. Lutze in Berlin, beigetreten sind, nehmen, wie die „Kolonialzeitung" meldet, einen guten Fortgang. Die Fachleute, erfahrene Kaffeepflanzer aus Java und Afrika, sind bereits ausgewählt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Mai. In der Provinz Pommern ist den nachbenannten Direktoren von Nichtvollanstalten und Professoren an höheren Unterrichtsanstalten der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen: den Direktoren Julius Robleder am Real-Progymnasium zu Stargard, Dr. Johannes Kröcher am Real-Progymnasium zu Wolgast, Hans Clausius am Real-Progymnasium zu Wollin, Eduard Sommerfeld am Progymnasium zu Lauenburg, Dr. Christian Rogge am Progymnasium zu Schlawe, den Professoren Dr. Wilhelm Schütte am Real-Gymnasium zu Stralsund, Dr. Adolf Winckler am Gymnasium zu Kolberg, Albert Heintze am Gymnasium zu Stolp, Wilhelm Claus am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Heinrich Fischer am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Otto Vetter am Gymnasium zu Pyritz, Dr. Herrmann Wähdel am Gymnasium zu Stralsund, Dr. Karl Lüdke am Realgymnasium zu Stralsund, Dr. Julius Wiggert am Gymnasium zu Stargard, Dr. Wilhelm Weitzel am Gymnasium zu Greifswald, August Bode am Gymnasium zu Greifswald, Otto Marburg am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Julius Pitsch am Marienstifts-Gymnasium zu Stettin, Dr. Theodor Reishaus am Gymnasium zu Stralsund, Dr. Ludwig Schönn am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Heinrich Lieber am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Karl Saegert am Gymnasium zu Köslin, Dr. Adolf Quidde am Gymnasium zu Stargard, Hermann Mylius am Gymnasium zu Stolp, Theodor Beyer am Gymnasium zu Neustettin, Dr. Friedrich Herbst am Stadtgymnasium zu Stettin, Dr. Reinhold Dorschel am Gymnasium zu Stargard, Wilhelm Hanow am Gymnasium zu Anklam, Dr. Ludwig Jahn am Gymnasium zu Dramburg, Dr. Heinrich Gellenthin am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Richard Luckow am Gymnasium zu Stolp, Franz Steinbrück am Gymnasium zu Demmin, Dr. Anton Jonas am Stadt-Gymnasium zu Stettin, Dr. Viktor Loebe am Pädagogium zu Putbus, Dr. Konrad Appelmann am Gymnasium zu Demmin, Ludwig Güntzel am Gymnasium zu Anklam, Dr. Hermann Seelmann-Eggebert am Gymnasium zu Kolberg, Georg Freyer am Gymnasium zu Stolp, Dr. August Tramm am Gymnasium zu Anklam, Franz Reclam am Gymnasium zu Neustettin, Ludwig Sauer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Karl Blasendorff am König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin, Dr. Johannes Winkelmann am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Wilhelm Gentzen am Realgymnasium zu Stralsund, Dr. Karl Meyer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Rudolf Hanncke am Gymnasium zu Köslin, Konstantin Mehnert am Real-Progymnasium zu Wolgast, Klemens Könnecke am Gymnasium zu Stargard, Dr. Viktor Campe am Pädagogium zu Putbus.

— Im Bereiche des 2. Armee-Korps haben die Militärverwaltungen eine Aufforderung an Mannschaften des Beurlaubtenstandes erlassen, welche des Radfahrens kundig, und bereit sind eine vierzehntägige bis zwanzigtägige Uebung während der diesjährigen Herbstübungen abzuleisten, sich sofort, spätestens bis 8. d. Mts. bei obiger Behörde zu melden. Die sich Meldenden haben bei Ableistung der Uebungen ihre eigenen Fahrräder mitzubringen, und werden für Abnutzung derselben je 25 Mark vergütet, außerdem erhalten sie während der Dauer der Uebung das Servis der Sekondelieutenants. Dieselben sollen zur Depeschenvermittelung verwendet werden. Bei dem Kolberger Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm. Nr. 9) sind bereits 3 Radfahrer für die Dauer der Uebung verpflichtet worden. Auch die Direktion der Kriegsschule in Anklam hat ein Rad angekauft, um den Fähnrichen das Erlernen des Radfahrens zu ermöglichen.

— Wie uns mitgetheilt wurde, hat man sich vielfach über die Verzögerung der Besetzung der in dem Etat der Eisenbahnverwaltung neu ausgebrachten Subalternbeamtenstellen beklagt. Die Verzögerung ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß für das Aufrücken von Diätaren in etatsmäßige Stellen eine vierjährige diätarische Dienstzeit erfordert wird und seit der ersten Aufstellung des Bedarfs in dieser Hinsicht mehrfach Verschiebungen stattgefunden hatten, in Folge deren eine Neuvertheilung der neuen Stellen auf die Eisenbahndirektionen vorzunehmen war. Diese Vertheilung ist inzwischen erfolgt und den Eisenbahndirektionen ist bei Mittheilung der Zahl der auf ihren Bezirk entfallenden neuen Subalternstellen die Weisung zugegangen, nunmehr ohne Verzug mit der Besetzung dieser Stellen vorzugehen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. an. Es dürfte demnach die Angelegenheit in kürzester Zeit zu voller Befriedigung der Betheiligten ihre Erledigung gefunden haben.

* Der Kaufmann Hermann R., Mönchenstraße 23 wohnhaft, wurde gestern wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts in Haft genommen.

* Am 25. d. Mts. findet hierselbst im Konzerthause die General-Versammlung der Sektion 3 (Pommern) der „Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft" statt.

* Heute Mittag gegen 12 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause gr. Wollweberstr. 44 aus. Daselbst brannten in einer 3 Treppen hoch belegenen Wohnung Betten, Möbelstücke sowie die Thürverschalungen. Der Brand wurde unter Anwendung einer Handdruckspritze gelöscht.

— Am 8. Mai wird es ein Jahr, daß an der grünen Schanze 5, 3 Tr., ein Heim für Mädchen und Frauen eröffnet wurde, in welchem zugleich für alleinstehende weibliche Personen ein billiger Mittagstisch eingerichtet wurde. Die bange Sorge, mit welcher die ersten Monate das neue Unternehmen betrachtet wurde, ist bald einer freudigen Zuversicht und Hoffnung gewichen. Bleibt auch in Bezug auf Benutzung, besonders des Mittagstisches, noch Manches zu wünschen, so zeigt die Jahresübersicht doch Vieles, wofür von Herzen zu danken ist. Es sind im verflossenen Jahre 969 Betten belegt gewesen und 912 Mittagsgäste gespeist worden. Die Erträge der Haushaltung haben nicht allein die Kosten für den nöthigen Lebensmittel-Verbrauch gedeckt, sondern noch einen kleinen Ueberschuß ergeben, welcher ein willkommener Beitrag zu den Kosten der Miethe, des Mädchenlohnes und der Feuerung war. Letztere Posten müssen natürlich für jetzt noch aus gütigen Zuwendungen und Gaben gedeckt werden und allen Vereinen und Privatpersonen, die ihre milde Hand hierfür aufgethan, sei auf's herzlichste Dank gesagt. Es wird aber zugleich eben so dringend und herzlich um ferneres Interesse für das Heim gebeten und besonders werden Geschäftsinhaber ersucht, ihre jungen Mädchen auf das Heim aufmerksam zu machen, wo für so sehr billigen Preis Wohnung, Mittagessen oder volle Pension zu haben ist und wo die jungen Mädchen bei der treuen Hausmutter jeder Zeit Anschluß und liebevolles Interesse finden.

* Gestern feierte der im Kreise seiner Kollegen hochgeschätzte Klempnermeister Nehmer sein 25jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Der Vorstand der hiesigen Klempner-Innung widmete dem Jubilar einen Lehnsessel und beglückwünschte denselben.

* Im grünen Graben wurde gestern Nachmittag die Leiche des seit etwa 14 Tagen vermißten geisteskranken Arbeiters Herm. Löllwitz gefunden und in das neue Krankenhaus gebracht.

— Die Nachfrage nach Loosen zur Stettiner Pferde-Lotterie ist in diesem Jahre so stark gewesen, daß die Loose fast vollständig vergriffen sind und nur noch mit Aufgeld verkauft werden.

— Der Gerichtsvollzieher ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 15. Februar 1893, in Preußen während der Nachtzeit (im Winter, Oktober bis März, von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, und im Sommer von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens) zur Zustellung eines Schriftsatzes in der Wohnung des Adressaten nicht berechtigt, wenn dieser sich mit dem Betreten seiner Wohnung seitens des Gerichtsvollziehers nicht einverstanden erklärt, und der demzufolge mißlungene Versuch, eine vorschriftsmäßige Zustellung zu bewirken, ist rechtlich unerheblich.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 4. Mai. In der vergangenen Nacht ist am hiesigen Ostseestrande ein Schiff gesunken. Es ist dies die Schlup „Vorwärts", Unruh, von Stralsund, welche, mit einer Ladung Rohkreide von Stevens nach Stettin unterwegs, auf der Reise leck gesprungen war. Die aus drei Köpfen bestehende Mannschaft suchte das Schiff durch angestrengtes Pumpen zu retten, mußte jedoch schließlich diese Hoffnung aufgeben, da die Schiffspumpe durch das Eindringen der vom Wasser aufgelösten Kreide verschleimte, so daß mehr Wasser in den Schiffskörper eindrang, als ausgepumpt werden konnte. Dem Versinken nahe, gelangte das Fahrzeug in der Nacht bis zu dem in der Einsegelungslinie befindlichen Ständer A; um es jedoch nicht im Fahrwasser auf den Grund gehen zu lassen, steuerte es der Schiffer nach dem Westergrund, wo es zwischen Tonne A und B auf 19 Fuß Wassertiefe wegsank. Die Besatzung rettete sich, da das Schiffsboot schon vorher verloren gegangen war, in den Topp und verbrachte die Nacht in einer höchst peinlichen Lage. Durch einkommende Dampfer wurde die hiesige Lootsenstation von der gefährlichen Lage der Schiffbrüchigen unterrichtet. Der Lootsenschooner „Delphin" begab sich heute früh 4 Uhr in See und nahm die halberstarrten drei Menschen mittels Bootes an Bord. Wie verlautet, ist die Schlup unversichert. (Sw. Kreisbl.)

Stralsund, 4. Mai. An dem Konsul Kindtschen Hause hierselbst ist das künstlerisch ausgeführte Thonbildniß des Schwedenkönigs Karl XII. angebracht worden, zur Erinnerung an den Mann, der 1715 die Stadt Stralsund einige Monate heldenmüthig vertheidigte. Allerdings hatte Karl XII. den König Friedrich Wilhelm I., dessen Hochschätzung und Wohlwollen er genossen hatte, in muthwilliger Weise zum Krieg und Angriff auf Stralsund gereizt, er entfloh auch am 20. Dezember nach Schweden und am 24. Dezember bereits kapitulirte die Stadt.

Kunst und Literatur.

v. Schweiger-Lerchenfeld, Alpenglühen. Naturansichten und Wanderbilder. Stuttgart, Union, deutsche Verlagsgesellschaft. In Heften, groß Folio, zu 40 Pf. Jedes Heft enthält im Mittel 8 große Abbildungen und führt uns ausgezeichnet in die Alpenwelt ein. Jeder Alpenreisende findet eine Reihe ihm bekannter Punkte und daneben zahlreiche weitere Abbildungen, sowie einen ausgezeichneten Text. [76]

Sturm, Wohlstand für Alle. Eine sozialhygienische Studie. Berlin, Sturm's Bücherverlag, Kleinbeerenstraße 26. Der Verfasser kämpft für harmonische Ausbildung der Leibes- und Geistesthätigkeiten, welche zu einem gesunden Leben und Geistesfrische führen. Das Buch enthält viel Gutes und ist warm zu empfehlen. [75]

Jagd und Sport.

Paris, 3. Mai. Ober-Stallmeister Freiherr v. Girsewald, der Leiter des herzoglich braunschweigischen Gestüts Harzburg, hat hierselbst soeben den fünfjährigen Fuchshengst „Gouverneur", gezogen von „Energy" aus der „Gladia", von Herrn E. Blanc zu Zuchtzwecken gekauft. Der für den Hengst gezahlte Preis beträgt 250 000 Franks.

Vermischte Nachrichten.

— „Wir haben schon wieder etwas" — so schreibt der Chicagoer Berichterstatter der „Köln. Ztg." — was wir mit gerechtem Stolze „the greatest in the world" nennen dürfen; nämlich den Preisschlächter der Welt, den Mann, der mit einem Ochsen schneller fertig wird, als irgend ein anderer Schlachtvirtuose dieses Erdenrunds. Dieser große Künstler heißt Michael Mullins und ist eine der Zierden unserer weltberühmten Viehhöfe. Er veranstaltete gestern mit einem Kollegen aus Milwaukee, dem dort hochangesehenen Schlachtvirtuosen John W. Weber allhier ein öffentliches Konzertschlachten. Die beiden Künstler erschienen in einer großen Halle auf einer Plattform, wo ihnen alsbald zwei hoffnungsvolle junge und kräftige Ochsen zugeführt wurden. Auf ein gegebenes Signal schlug jeder der beiden Preisbewerber seinen Ochsen nieder, schnitt ihm die Kehle ab und ging dann an das Ausweiden. Nach 7 Minuten und 10 Sekunden von dem Augenblick an, wo Mullins sein Opfer niedergeschlagen hatte, hatte er es nach allen Regeln seiner Kunst präparirt; Weber blieb stark zurück, denn er brauchte zu derselben Leistung 10 Minuten und 28 Sekunden. Der Chicagoer Sieger erhielt 500 Dollars in Gold und eine goldene Medaille im Werthe von 100 Dollars. Chicago macht sich, wie Sie sehen.

— Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Beschimpfung der Königin-Regentin von Spanien durch einen Betrunkenen wird aus Madrid ausführlich berichtet: „Als gestern Abend die Königin-Regentin durch die Alcarastraße spazieren fuhr, begann ein Individuum, das vor dem Veloz-Klub stand, drohende Rufe und Beleidigungen auszustoßen, unter denen Pereatrufe, die der Königin galten, besonders auffielen. Donna Christina hörte deutlich die Schimpfworte des bewußten Individuums und machte eine abwehrende Bewegung, in welcher sich ihre Furcht vor dem Lärmmacher ausprägte; dieser machte nämlich Miene, sich den Pferden des königlichen Wagens in die Zügel zu werfen. Die Polizei packte ihn jedoch noch rasch genug am Kragen und führte ihn in die Polizeiwache des Buenavista-Bezirks. Hier wurde er als der 53 Jahre alte, wegen Trunksucht aus dem Militärdienst entlassene und gänzlich heruntergekommene Oberst Bernardo Vanderlen erkannt. Er beschäftigte sich in der letzten Zeit damit, für verschiedene Madrider Handelshäuser die französische, englische und deutsche Korrespondenz ins Spanische zu übersetzen. In Folge übermäßigen Schnapsgenusses ist seine Gesundheit und sein Verstand vollständig zerrüttet, und wenn er auch nur ein Glas Branntwein getrunken hat, begeht er die tollsten Streiche. Gestern fand er sich in einem Handelshause, für das er arbeitete, ein und forderte sechs Pesetas als Uebersetzerlohn. Das Geld wurde ihm jedoch verweigert und aus Aerger darüber machte er einen solchen Lärm, daß ihn der Kaufmann hinauswerfen ließ. Oberst Vanderlen begab sich darauf auf die Alcarastraße und warf unter einem betäubenden Geschrei mehrere Male seinen Hut in die Luft. In diesem Augenblick erschien der königliche Wagen, der sofort die Aufmerksamkeit des Trunkenboldes auf sich lenkte; darauf spielte sich jene Scene ab, über die bereits oben berichtet wurde. Vanderlen wäre vom Publikum, das in ihm einen Attentäter erblickte, fast gelyncht worden. Auf der Polizei gab er an, daß er sich um Politik überhaupt nicht kümmere."

Kassel, 3. Mai. Einen schrecklichen Selbstmord verübte die Frau eines hiesigen Subalternbeamten, die sich im Scheidungsprozeß befand, in dem morgen Haupttermin sein sollte. Sie begab sich von ihrer Wohnung in Wehlheiden hierher in die Hohenzollernstraße, trat dort in ein Haus, ging die Treppe bis zum vierten Stock hinauf, hing Hut und Mantel an's Flurfenster und sprang sodann aus der Höhe herab in den Hof, wo sie mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb. Ein Haarpfeil war ihr beim Aufschlagen auf das Pflaster in das Gehirn eingedrungen. Auf ein Fenstergesims hatte die Unglückliche 75 Mark baares Geld und einen Zettel mit der Weisung gelegt, die Summe für ihre Beerdigung zu verwenden. Die Frau war etwa 43 Jahre alt.

Prag, 4. Mai. Die Statuen von Huß und Ziska wurden der „Narodni Listi" zufolge aus dem Schaufenster eines Kaufmanns in Böhmisch-Trübau behördlich entfernt, weil der neuernannte Bischof von Königgrätz, Brynych, bei seinem heutigen feierlichen Einzug bei dem betreffenden Hause vorüberzieht.

Petersburg, 4. Mai. Aus Koslow im Gouvernement Tambow wird gemeldet, daß der in diesem Frühjahr zum zweiten Mal aus seinen Ufern getretene Fluß Woronesch furchtbare Verwüstungen angerichtet hat. Die niedriger gelegenen Stadttheile wurden so schnell unter Wasser gesetzt, daß die Bewohner nur mit genauer Noth das nackte Leben gerettet haben. Eine Anzahl Brücken wurden fortgerissen, wobei mehrere Personen ihr Leben verloren.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Mai

Weizen per Mai 158,25 bis 160,00 Mark, 1er Mai-Juni 156,25 Mark, per Juni-Juli 160,00 Mark, per September-Oktober 161,00 Mark.

Roggen per Mai 164,75 bis 142,25 Mark, per Mai-Juni 143,00 Mark, per Juni-Juli 144,50 Mark, per September-Oktober 149,25 Mark.

Spiritus loko 70er 37,50 Mark, per Mai 70er 36,80 Mark, per Juli-August 70er 37,50 Mark, per August-September 70er 37,80 Mark.

Hafer per Mai 149,75 Mark.

Rüböl per Mai 50,30 Mark, per September-Oktober 51,60 Mark.

Petroleum per Mai 19,00 Mark.

Berlin, 5. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,50	Amsterdam kurz	—,—
do. do 3½%	101,40	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87,00	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,90	Bredower Cement-Fabrik	88,00
Italienische Rente	92,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	79 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	201,80
Ungar. Goldrente	95,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	133,00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Serbische 5% Rente	79,40	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	59 20
Griechische 5% Goldrente	65,10	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,30	Disconto-Commandit	184,40
do do. von 1880	98,50	Berliner Handels-Gesellsch.	141,40
Mexikan. 6% Goldrente	80,75	Oesterr. Credit	175,25
Oesterr. Banknoten	166,40	Dynamite Trust	144,00
Russ. Banknoten Cassa	212,15	Bochumer Gußstahlfabrik	119,90
do. do. Ultimo	212,00	Laurahütte	110,70
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,60	Harpener	124,80
do. (110) 4%	102,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	105,75
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	74,25
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	109 50	Marienburg-Mlawka-bahn	67,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	133,50	Mainzerbahn	115,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	133,50	Norddeutscher Lloyd	120 70
do. 6% Prioritäten	133,50	Lombarden	48,40
Petersburg kurz	211,10	Franzosen	—,—
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: matt.

Stettin, 5. Mai. Wetter: Etwas bewölkt. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 775 Millimeter. Wind: N.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 150,00—153,00 bez., per Mai —,—, per Mai-Juni 153,50 B., gestern 152 bez., per Juni-Juli 156,00 G., per August-September —,—, per September-Oktober 161,00 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 133,00—135,00 bez., per Mai —,—, per Mai-Juni 136,00—136,50 bez., per Juni-Juli 137,50 bis 138,50 B. u. G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 143,00—143,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 136—142

Gerste ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 49,00 B., per Mai 50,00 B., per September-Oktober 51,50 B.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37—37,5 bez., per Mai 70er 35,8 nom., per Mai-Juni 70er 35,8 nom., per August-September 70er 37 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, —,— Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 153,50, Roggen 135,40, 70er Spiritus 35,8.

Paris, 4. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 3.
3% amortisirb. Rente	97,40	97,05
3% Rente	97,17½	96,95
Italienische 5% Rente	93,05	92,77½
4% ungar. Goldrente	96 06	95,87
III. Orient	69,30	69,20
4% Russen de 1889	98,30	98,20
4% unifiz. Egypter	103,10	102,95
4% Spanier äußere Anleihe	66,12	65,62
Convert. Türken	22,32½	22,25
Türkische Loose	90,80	90,87½
4% privil. Türk.-Obligationen	445,00	444,00
Franzosen	646,25	645,00
Lombarden	252,50	251,25
Banque ottomane	601,00	599,00
„ de Paris	668,00	672,00
„ d'escompte	162,00	162,00
Credit foncier	966,00	962,00
„ mobilier	133,00	133,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	395,60	393,10
Suezkanal-Aktien	2675,00	2670,00
Credit Lyonnais	765,00	763,00
B. de France	3895,00	—,—
Tabacs Ottom.	—,—	375,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122 3/16
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,17
Cheque auf London	25,19	25,19
Wechsel Amsterdam k.	205,81	205,75
„ Wien k.	202,50	202,50
„ Madrid k.	432,00	431,50
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	114,37	115,00
Portugiesen	23,28	23,31
3% Russen	78,60	78,25
Privatdiskont	2 25	2,25

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 73,75, per September 72,50, per Dezember 72,25, per März 71,75. — Behauptet.

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,17½, per August 18,57½, per September 16,85, per Oktober 14,40. — Sehr fest.

Bremen, 4. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Niedriger. Loko 5,00 B. — Baumwolle anziehend.

Wien, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Herbst 8,34 G., 8,35 B. Roggen per Frühjahr 7,35 G., 7,45 B., per Mai-Juni 7,25 G., 7,30 B. Mais per Mai-Juni 5,16 G., 5,19 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,51 B.

Pest, 4. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, per Mai-Juni 7,90 G., 7,93 B., per Herbst 8,15 G., 8,17 B. Hafer per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,81 G., 4,83 B., per Juli-August 5,03 G., 5,05 B. Kohlraps per August-September 15,12 G., 15,25 B. — Regen.

Amsterdam, 4. Mai. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 4. Mai. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 4. Mai, Nachmittags. Weizen Mai 176, November 181. Roggen Mai 139, Oktober 135.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,50 bez. u. B., per Mai —,— bez., 12,50 B., per Mai-Juni 12,50 B., per September-Dezember —,— bez., 12⅝ B. Ruhig.

Paris, 4. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) steig., 88 % loko 46,00 bis 46,50. Weißer Zucker steig., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 50,75, per Juni 51,12½, per Juli-August 51,50, per Oktober-Dezember 40,37½.

Paris, 4. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Mai 21,10, per Juni 21,40, per Juli-August 21,80, per September-Dezember 22,50. Roggen fest, per Mai 14,50, per September-Dezember 15,60. Mehl beh., per Mai 46,80, per Juni 47,10, per Juli-August 48,10, per September-Dezember 49,40. Rüböl beh., per Mai 60,00, per Juni 60,25, per Juli-August 60,75, per September-Dezember 62,25. Spiritus fest, per Mai 49,25, per Juni 49,00, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 44,00. — Wetter: Schön.

Havre, 4. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 86,25, per September 87,50, per Dezember 87,50. Ruhig.

London, 4. Mai, 2 Uhr — Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 93 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 7 d.

London, 4. Mai. 96 prozent. Javazucker loko 17,87, fest. Rübenrohzucker loko 18,12, fest. Centrifugalzucker —.

London, 4. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 4. Mai. Chili-Kupfer 44,37, per drei Monat 44,75.

Glasgow, 4. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

Newyork, 4. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 84 000, do. nach Frankreich 44 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 55 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 4. Mai. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Mai —,—, Weizen per Juli 78,50.

Bankwesen.

Paris, 4. Mai. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 690 278 000, Zunahme 16 472 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 283 064 000, Zunahme 4 518 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 552 351 000, Abnahme 64 490 000.
Notenumlauf Franks 3 499 111 000, Zunahme 22 030 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 409 114 000, Abnahme 8 327 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 106 217 000, Abnahme 41 890 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 341 106 000, Zunahme 8 190 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 7 274 000, Zunahme 619 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,97 Prozent.

London, 4. Mai. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 15 011 000, Abnahme 1 139 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 149 000, Zunahme 540 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 24 710 000, Abnahme 599 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 738 000, Zunahme 2 235 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 30 858 000, Zunahme 1 073 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5 209 000, Abnahme 36 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 13 320 000, Abnahme 1 107 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11 208 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 41⅜ gegen 45⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 156 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 19 Millionen.

Schiffsnachrichten.

London, 4. Mai. Der Dampfer „City of Khios", 2283 Register-Tons, von Kalkutta nach London unterwegs, ist mit eingestoßenem Bug bei den Downs angekommen. Derselbe war in Kollision mit einem noch unbekannten Schiffe, welches unterging, gerathen. Das Schicksal der Personen, die sich an dessen Bord befanden, ist nicht bekannt.

Aden, 4. Mai. Der englische Dampfer „Khiva" ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Wasserstand.

Stettin, 5. Mai. Im Hafen + 1 Fuß 9 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 8 Zoll = 5,55 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Mons, 5. Mai. In vergangener Nacht ist gegen die Wohnung eines Arbeiters, welcher sich geweigert hatte, die Arbeit niederzulegen, ein Dynamitattentat ausgeübt worden. Es ist zwar Niemand verwundet worden, jedoch ist der Schaden ziemlich bedeutend.

Paris, 5. Mai. Die äußerste Linke vereinigte sich gestern, um einen Kandidaten für das Vizepräsidium der Kammer, in Ersetzung Peytral's, zu wählen. Als Kandidat wird Lockroy bezeichnet.

Das Journal „La Presse" theilt mit, daß ein bekannter Diplomat nächstens eine Broschüre sensationellen Inhalts unter dem Titel „Wahrheit über den Dreibund" herausgeben werde. Der Minister des Aeußern hat die Erlaubniß zur Veröffentlichung der Broschüre unter der Bedingung gegeben, daß weder Namen noch Eigenschaft des Verfassers genannt werden.

Paris, 5. Mai. Gestern öffnete der Untersuchungsrichter den Geldschrank der flüchtigen Direktoren des Comptoir Parisien. Der Kassirer behauptete, daß noch vor einigen Tagen 75 000 Franks in der Kasse vorhanden gewesen. Der Richter fand indeß nur 30 Franks und 104 Centimesstücke vor.

Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief aus Rom, nach welchem der Papst seine größte Zufriedenheit aussprach über die zarte Rücksicht, mit welcher Kaiser Wilhelm bei der Unterhaltung mit ihm alle streitigen Punkte zu berühren vermied.

Rom, 5. Mai. Vorgestern Vormittag kurz nach 11 Uhr wurden in Randazzo, Bralta, Montellano, Eticona und Palti auf Sicilien verschiedene heftige Erdstöße verspürt.

Rom, 5. Mai. Das Gerücht in Betreff Ernennung eines päpstlichen Nuntius am Berliner Hofe wird von vatikanischen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

London, 5. Mai. Waddington und Lincoln überreichten der Königin ihr Abberufungsschreiben.

In Richmond, dem Wohnsitze der Fürsten von Teck, fanden große Festlichkeiten anläßlich der Verlobung der Prinzessin statt. Die Vermählung wird bereits in einigen Monaten vollzogen werden.

London, 5. Mai. Prinz Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig, welcher zum Besuche der Königin auf Schloß Windsor weilte, ist mit seinem Sohne, Prinz Friedrich Heinrich, sowie mit großem Gefolge hier eingetroffen und im Hotel Albemarle abgestiegen.

Wie aus Chicago gemeldet, betrug die Einnahme am Eröffnungstage der Weltausstellung rund 200 000 Dollar.

Odessa, 5. Mai. Es lagern hier jetzt große Mengen Baumwolle, die aus Batum (von Turkestan her) kamen. Alle Packhäuser der Dampfergesellschaften am Hafen sind überfüllt und weitere Massen liegen in Batum zur Verschiffung nach Odessa bereit. Die Baumwolle ist für Lodz, Warschau und Moskau bestimmt.